

PreussenElektra GmbH, Tresckowstraße 5, 30457 Hannover

Herrn Staatssekretär
Dr. Patrick Graichen
Bundesministerium für Wirtschaft
und Klimaschutz
Scharnhorststraße 34-37
10115 Berlin

6. September 2022

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Graichen,

im Rahmen der Vorstellung der Ergebnisse des zweiten Stresstests erwägt Bundeswirtschaftsminister Habeck die Kernkraftwerke in einem Reservebetrieb zu halten.

Dass der Versorgungsbeitrag der drei Anlagen im kommenden Winter erforderlich ist, hat der nunmehr vorliegende Stresstest klar bestätigt. Der hieraus abgeleitete Vorschlag jedoch, zwei der drei laufenden Anlagen zum Jahreswechsel in die Kaltreserve zu schicken, um sie bei Bedarf wieder hochzufahren, ist technisch nicht machbar und daher ungeeignet, um den Versorgungsbeitrag der Anlagen abzusichern.

Ich möchte dies möglichst kurz und einfach gehalten begründen:

- Wie bereits im Schreiben vom 25. August beschrieben, ist der Streckbetrieb eines Kernkraftwerks dadurch gekennzeichnet, dass ein flexibles Anheben oder Drosseln der Leistung nicht mehr möglich ist. Das gilt umso mehr, wenn die Anlage, wie jetzt verlangt, komplett heruntergefahren werden soll. Dann nämlich ist mit den eingeschränkten Möglichkeiten eines solchen Reaktorkerns ein Wiederanfahren im fortgeschrittenen Streckbetrieb nicht und schon gar nicht kurzfristig innerhalb einer Woche machbar.

- Ein Wiederanfahren mit einem Kern im Streckbetrieb wird in dieser Form nicht praktiziert und wir haben keinerlei Erfahrungswerte damit. Das Austesten einer noch nie praktizierten Anfahrprozedur sollte nicht mit einem kritischen Zustand der Stromversorgung zusammenfallen. Wir sind für den sicheren Betrieb der Anlage


[redacted]
V
T [redacted]
F
M
E [redacted]@preussenelektra.de

PreussenElektra GmbH
Tresckowstraße 5
30457 Hannover
www.preussenelektra.de

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Ingo Luge
Geschäftsführung:
Dr. Guido Knott (Vorsitzender),
Michael Bongartz, Thorsten Lott
Sitz: Hannover, Amtsgericht Hannover, HRB 58469



verantwortlich – ein solches Vorgehen ist mit unserer Sicherheitskultur nicht vereinbar.

Wir haben stets betont, dass wir in dieser Ausnahmesituation mit unserer Anlage Isar 2 einen Beitrag leisten wollen, um die Stromversorgung unseres Landes abzusichern. Auch ohne entsprechende Beschlüsse der Bundesregierung bzw. des Gesetzgebers haben wir uns daher auf einen befristeten Weiterbetrieb und den Streckbetrieb vorbereitet.

Die Möglichkeiten für einen Streckbetrieb im kommenden Winter, mit der zusätzlichen Nutzung weiterer bereits vorhandener Brennelemente, haben wir ausgelotet und Ihnen aufgezeigt. Insgesamt könnte eine Stromproduktion von über [redacted] und eine gesicherte Leistung von bis zu [redacted] dem Strommarkt bzw. dem Netzbetrieb zur Verfügung stehen. Damit könnten auch die hohen Strompreise spürbar gedämpft werden.

Wie bereits mehrfach erläutert, müssen wir zur Absicherung eines solchen Streckbetriebs arbeitsintensive Vorbereitungen treffen, die bei einem planmäßigen Abfahren der Anlage zum Jahreswechsel entbehrlich sind. Diese Maßnahmen müssten bis [redacted] durchgeführt werden, weshalb wir kurzfristig Klarheit benötigen, ob KKI 2 im Weiterbetrieb über den Jahreswechsel hinaus am Netz bleiben soll.

Wir bieten hierzu nochmals ein Fachgespräch an, in dem wir die Möglichkeiten und Grenzen eines Weiterbetriebs gerne persönlich erläutern. Dieses Schreiben leite ich unter anderem an die vier Übertragungsnetzbetreiber weiter, damit zeitnah Klarheit darüber herrscht, dass der Beitrag von Isar in der gestern skizzierten Einsatzreserve nicht darstellbar ist.



Mit besten Grüßen

[redacted]

Nachrichtlich an:

[redacted], Amprion GmbH
[redacted], TenneT TSO GmbH
[redacted], 50Hertz Transmission GmbH
[redacted], TransnetBW GmbH
[redacted], Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz